

Gemeindebrief

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Weilheim



September – Oktober – November 2021

*Sie säen nicht,
sie ernten nicht...*



Thema

Die Bergpredigt

Seiten 4–6

Aus der Gemeinde

*100 Jahre Chor der
Apostelkirche*

Seite 8 und Seite 13

Haus für Kinder

*Das neue Leitungsteam
stellt sich vor*

Seite 10

Sonntag
19. Sep.
2021

Der Chor der
Apostelkirche
feiert

100 jähriges
Bestehen

10.00 Uhr
Festgottesdienst
Apostelkirche
mit anschließendem Empfang

18.00 Uhr
Festkonzert
Stadthalle
Weilheim

G.Ph. Telemann: „Nun danket alle Gott“
G.F. Händel : „Te Deum“
Motetten von Bach,
Mendelssohn, Rheinberger u.a.

Susanne Winter, Sopran
Rebekka Bigelmayr, Alt
Thilo Himstedt, Tenor
Jochen Kaiser, Bass und Sprecher
Chor der Apostelkirche mit Orchester
Gundula Kretschmar, Leitung

Eintritt 20 Euro/15 Euro
Kartenvorverkauf im evangelischen Pfarramt

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Weilheim,
Am Öferl 8, 82362 Weilheim E-Mail: gemeindebrief.apostelkirche.weilheim@elkb.de
Redaktion: Pfarrerin Sabine Nagel (v.i.S.d.P.), Brigitte Gronau, Bianca Heigl,
Ralf Scharnitzky, Birgit Schwintek (Layout)
Lektorat: Irene Beige, Adelheid Meyer, Tina Dieter
Druck: ESTA DRUCK GmbH, Huglfing
Auflage: 4.300 Stück. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. Oktober 2021
Der nächste Gemeindebrief erscheint Anfang Dezember 2021.



ClimatePartner
klimaneutral

Druck | ID 10280-1708-1001



Inhaltsverzeichnis

Geistliches Wort	3
Thema: Die Bergpredigt	4-6
Aus der Gemeinde.....	7-8
Gottesdienste	9
Haus für Kinder	10
Kinder und Jugend	11
Veranstaltungen für Erwachsene – Kirchenmusik	12
Kirchenmusik – Veranstaltungen	13
Freud und Leid – Hinter den Kulissen	14
Adressen und Kontakte	15
Schätze unserer Apostelkirche:	
Kinder- und Jugendchöre	16

Terminübersicht

Fr 3.9.	17.30 Uhr	Damit Ströme lebendigen Wassers fließen - Schöpfungsgebet am Gmünder Hof
So 5.9.	10.30 Uhr	Familiengottesdienst am Weilheimer Naturfreundehaus
So 5.9.	18 Uhr	Abendmusik mit „Fagotti parlanti“
Di 14.9.	14.30 Uhr	Geburtstags-Andacht
Fr 17.9.	19.30 Uhr	Taizé-Gebet
So 19.9.		100 Jahre Kirchenchor. Festgottesdienst, Empfang, Ausstellung, Konzert
Di 21.9.	14.30 Uhr	Seniorenachmittag
Do 23.9.	18 Uhr	Offener Kreis
So 26.9.	10 Uhr und 11.30 Uhr	Begrüßungsgottesdienst der neuen Konfirmand*Innen
Fr 1.10.	18 Uhr	Tag des Flüchtlings
So 3.10.	10 Uhr	Familiengottesdienst zu Erntedank
Fr 8.10.	19.30 Uhr	Taizé-Gebet
Di 12.10.	14.30 Uhr	Geburtstags-Andacht
So 17.10.	10 Uhr	Gottesdienst mit Empfang der Neuzugezogenen
Di 19.10.	14.30 Uhr	Seniorenachmittag
Do 21.10.	18 Uhr	Offener Kreis
So 24.10.	18 Uhr	Abendmusik mit dem Posaunenchor
Fr 12.11.	19.30 Uhr	Taizé-Gebet
Di 16.11.	14.30 Uhr	Geburtstags-Andacht
Do 18.11.	18-20 Uhr	Offener Kreis
So 21.11.	18 Uhr	Abendmusik zum Ewigkeitssonntag
Di 23.11.	14.30-16 Uhr	Seniorenachmittag
So 28.11.	8.45 Uhr	Familiengottesdienst in Polling mit den Heaven Travellers

Sa 27.11.	14.30-17 Uhr	Adventsmarkt im Kirchhof
So 28.11.	ab 11.15 Uhr	Adventsmarkt im Kirchhof

Hausmeister in Huglfing gesucht

(0,25 Wo.Std. - Bezahlung nach Tarif)

Wir suchen eine ehrenamtliche Mesnervertretung

Was? – Vertretung von Frau Turbanisch. **Wie?** – Ehrenamtlich.
Wann? – An freien Sonntagen und im Urlaub von Frau Turbanisch.
Auf Anfrage auch bei Trauerfeiern. Aufgaben nach Absprache.
Interessenten melden sich bitte im Pfarramt unter der Telefonnummer 0881 / 929130.

Seht die Vögel unter dem Himmel an ...

Geistliches Wort von Pfarrerin Sabine Nagel

Seht die Vögel unter dem Himmel an“ ... (Matthäus 6,26) - sagt Jesus und wünscht uns mehr Leichtigkeit und Gelassenheit. Ein Vogel lebt, er sät nicht, er erntet nicht, er sammelt nicht in die Scheunen. Er überlegt nicht, ob seine Mühe auch belohnt wird, ob sein Einsatz ihm auch was bringt. Ein Vogel häuft keine Reichtümer und Schätze an und kennt auch nicht die Angst vor dem Verlieren. Wenn er ein zweites Mal sein Nest baut, muss es nicht größer werden als das erste. Ein Vogel sorgt sich nicht. Nicht um den morgigen Tag, nicht um seinen Ruf. Er weiß, dass er von seinesgleichen erkannt und anerkannt wird. Er muss nicht um seine Ehre kämpfen, nicht seinen Stolz beweisen. Und

er zweifelt nicht daran, dass er ein Recht hat auf Leben.

„Seid ihr Menschen nicht viel mehr als sie?“ (Matthäus 6,26) - erinnert uns Jesus und wünscht uns, dass wir mehr aus unseren Talenten machen. Haben wir doch die Fähigkeit, zu denken, größere Zusammenhänge zu sehen, über den Dingen zu stehen. Haben wir doch die Gabe, mit unseren Sinnen zu riechen, zu schmecken, zu fühlen, zu empfinden. Weil wir leiden können, können wir auch mitleiden. Es ist uns geschenkt, nicht nur aus dem Instinkt heraus uns zu verhalten, sondern aus Liebe zu handeln.

„Trachtet nach dem Reich Gottes!“ (Matthäus 6,33) - fordert Jesus uns auf und

wünscht uns, dass wir in unserem Herzen mehr der Liebe folgen, der Liebe, die uns frei macht, im Nächsten den Freund zu sehen, in vermeintlicher Schwäche Stärke zu erkennen, jeder Unbarmherzigkeit keck zu widersprechen.

Die Liebe Gottes ist es, die uns geschaffen hat. Die Liebe Gottes ist es, die uns wertschätzt so, wie wir sind. Die Liebe Gottes ist es, die uns im Leben hält und trägt, und uns nach jedem gescheiterten Flugversuch wieder auffängt. *Pfarrerin Sabine Nagel*



Das Federvieh in der Bibel trifft auf Menschen, die entweder Federn lassen mussten oder nicht aus den Federn kommen können. Gott erinnert mit Hilfe der Vögel daran, dass es auch eine federleichte Seite im Leben gibt und geben darf, weil Gott uns Hilfe schickt. Ich nehme mir eine Feder als Symbol mit in meinen Alltag.

Die Feder kommt vom Federvieh. Sie soll mich an daran erinnern, wo ich herkomme. Sie soll mich an Gott erinnern, der mein Leben in den Händen hält.

Ich sehe die Feder und verbinde mich mit den Menschen in der Bibel, die durch Gott vom Federvieh Hilfe bekommen haben.

Und ich hoffe und wünsche mir, dass die Feder mich im rechten Augenblick beflügelt, indem sie mir die Worte vom Propheten Jesaja in Erinnerung ruft. Die Worte von Jesaja gelten auch mir jeden Tag:

Aber alle, die auf den Herrn hoffen, bekommen neue Kraft.

Sie fliegen dahin wie Adler.

Sie rennen und werden nicht matt, sie laufen und werden nicht müde.

Jesaja 40,31

Pfarrerin Christina Hinderer

Zierlich und unglaublich schön – das ist die Feder des Pfau. Schwarz und glänzend – die Feder des Raben. Bunt wie ein Regenbogen – die Feder des Papageis.

Die Federn sind bei jedem Vogel ein einzigartiges Erkennungszeichen. Die Feder an sich kommt in der Bibel nicht vor. Dafür spielt das Federvieh, die Vögel, eine wichtige Rolle.

Die Taube mit dem Ölzweig im Mund verkündet Noah das Ende der Sintflut.

Die Raben versorgen den Propheten Elia mit Brot und Fleisch während der Dürrezeit.

In der Bergpredigt sind die Spatzen ein Vorbild für ein unbekümmertes Leben.

„Lebt auch so sorglos. Gott kümmert sich um euch!“ vertraut Jesus den Menschen an. Das Federvieh ist in der Bibel an vielen Stellen ein Ausdruck und Symbol für Frieden, Hoffnung und Zuversicht, die von Gott kommt. Kraft, die Gott uns schenkt.



Weltfremd? Befreiend!

Die Bergpredigt – eine Betrachtung

Eine Zumutung

Aus der Bergpredigt in Matthäus 5-7 kann man schöne Gedanken ableiten, die als Lebensmotto auch auf Tassen und Zimmerwände gedruckt werden (z.B. „Carpe diem“). Sie ist aber auch eine handfeste Zumutung für alle, die es sich in ihrer (christlichen) Komfortzone gemütlich gemacht haben. Mit Antithesen wie dem Verzicht auf Gegenwehr und der Feindesliebe will Jesus seine Hörschaft doch aufs Glatteis führen, oder?

„Ihr wisst, dass es heißt: ›Auge um Auge, Zahn um Zahn.‹ Ich aber sage euch: Verzichtet auf Gegenwehr, wenn euch jemand Böses tut! Mehr noch: Wenn dich jemand auf die rechte Backe schlägt, dann halte auch die linke hin“ (Matthäus 5, 38f).

„Ihr wisst, dass es heißt: ›Liebe deinen Mitmenschen; hasse deinen Feind.‹ Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für alle, die euch verfolgen“ (Matthäus 5,43f). Will man so etwas beherzigen? Damit macht man sich mindestens lächerlich, gilt vielleicht als schwach und feige oder bringt sich selbst sogar in ernste Schwierigkeiten. Es stellt sich die Frage, ob die Bergpredigt alltagstauglich ist. Kann man mit ihr Politik betreiben? Oder ist sie doch eher weltfremd?

Die Bergpredigt beinhaltet natürlich noch viele weitere Aussagen, als diese beiden. Sie sind jedoch besonders prägnant und haben seit ihrer Publizierung kontroverse Diskussionen ausgelöst.

Einige Deutungen

So gab es in der Wirkungsgeschichte dieser Rede bzw. Textkomposition (Matthäus 5-7 stützt sich im Kern auf die ‚Feldrede‘ bei Lukas 6,17-49) schon viele Deutungsversuche. Hier eine kleine Auswahl:

Möglicherweise gilt ihr Anspruch nur besonders geeigneten Menschen (z.B. Mönche, Nonnen).

Vielleicht stellt Jesus gar eine utopische, zukünftige Gesellschaftsordnung dar, die wir hier im echten Leben niemals erreichen können?

Für Martin Luther war die Bergpredigt von vornherein unerfüllbar. Sie diene nur dem Zweck, die eigene Sündhaftigkeit zu entdecken, um in die offenen Arme der Gnade Gottes getrieben zu werden. In seiner Zwei-Regimente-Lehre (zwei Regierweisen Gottes, Trennung von Privatem/Religiösem und Staatlichem/Weltlichem) allerdings war es für ihn vorstellbar, dass man sich als Privatperson durchaus darum bemühen sollte, die Forderungen der Bergpredigt zu erfüllen. Als Amtsperson bzw. Staatsorgan könne man aber auf die Anwendung von Gewalt nicht verzichten.

Für den Philosophen Friedrich Nietzsche war die Bergpredigt der Grundstein für die christliche „Sklavenmoral“, die das Individuum klein mache und den Starken und Glücklichen dieser Welt einen Strich durch die Rechnung machen wolle.

Jesu Forderungen scheinen jedenfalls zu weit zu gehen. Uns, wenn wir uns angesprochen fühlen, klein zu machen, in unseren Handlungsmöglichkeiten eher einzuschränken und uns in eine Position der Schwäche zu drängen.

Befreiend

Die Aufforderung zur Feindesliebe lässt sich aus der persönlichen Erfahrung heraus oft nicht als schlüssiges, sinnvolles Konzept ableiten. Wir erleben in der Gesellschaft und im persönlichen Umfeld, dass Liebe scheitern kann. Feindesliebe nach hinten losgeht. Das haben wir abgespeichert und verinnerlicht. Wir sehen nur noch das Risiko zu versagen und scheuen uns davor, aktiv in Konflikte zu gehen. Und wenn, dann im Angriffsmodus. Dabei fehlt es uns manchmal schlichtweg an Fantasie und Vorstellungskraft, wie wir friedliche Lösungen finden und realisieren könnten. Es gibt leider zu wenig bekannte Vorbilder und Muster.

Nicht anders auf politischer Ebene. Soldaten in eine Krisenregion zu schicken, wird zwar immer wieder als ultima ratio bezeichnet, doch wie ernst ist das gemeint? Die USA und mit ihnen die NATO-Verbündeten haben auf die Anschläge vom

11. September 2001 mit aller Härte und mit Waffengewalt geantwortet. Es schien der einzige Ausweg zu sein. Stärke durch Vergeltung. Der Krieg, der uns gerne als Friedensmission verkauft wurde, ist mittlerweile krachend gescheitert. In Afghanistan ist kein Frieden eingeleitet. In diesem Sommer wurde nach 20 Jahren der Afghanistan-Einsatz der

NATO-Truppen beendet. Auch die Bundeswehr zog ab. Wo liegen die Interessen und Bedürfnisse bei Konflikten? Diese Frage sollten wir uns in allen Konflikten stellen, die uns begegnen. Sowohl privat, als auch in der Politik und Gesellschaft.

Können wir angesichts einer mageren Erfolgsbilanz militärischer Interventionen in der jüngeren Geschichte (z.B. in Vietnam, Korea, Ex-Jugoslawien) und angesichts unserer privaten und gesellschaftlichen Konflikte von weltfremden Ansprüchen Jesu sprechen und die Bergpredigt als Spaßverderber abstempeln und beiseitelegen? Nein, natürlich nicht.

Im Sinne der Bergpredigt ist „Friede nicht bloß ein fernes Ziel, das wir suchen“, sondern zugleich das Mittel, mit dem wir zum Ziel gelangen. So formulierte es der Menschenrechtler und Antirassismus-Aktivist Martin Luther-King Jr. „Wir müssen friedliche Zwecke mit friedlichen Mitteln verfolgen.“ Konsequenterweise setzte er sich für faire Gesetze und Gleichheit und gegen systemischen Rassismus in den USA der 60er Jahre ein.

Um besser zu verstehen wie z. B. Matthäus 5,38f gemeint ist, sollten wir einen Blick in den historischen Kontext werfen und auf die Formulierung achten. Denn jemanden auf die rechte Backe schlagen, ist nur

Weltfremd

Wer denkt dass die Feindesliebe unpraktisch ist der bedenkt nicht die praktischen Folgen der Folgen des Feindeshasses

Erich Fried

mit dem Handrücken möglich. Das stellte zur Zeit Jesu eine Demütigungsgeste eines Herren gegenüber seinem Diener oder Sklaven bzw. zwischen Besatzungsmacht und Bevölkerung dar. In so einer Situation die linke Backe hinzuhalten, ist also nicht masochistisch oder feige, sondern zeigt im Gegenteil Mut und Stolz. Es besteht die Chance, dass man seinen Demütiger zum Umdenken bewegt, der nächste Schlag nämlich auf Augenhöhe wäre. So erhält der/die Gedeütigte seine Würde zurück. Indem also ein/e Gedeütigte/r die linke Backe hinhält passiert zweierlei: 1. Der Täter oder die Täterin wird irritiert, weil sein Muster durchbrochen wird, und 2. behält der/die Gedeütigte selbst aktive Handlungsfreiheit.

Für „den Feind“ zu beten (Matthäus 5,43f), heißt ihn oder sie als Mensch wahrzunehmen (vgl. Art. 1, GG). Als Geschöpf desselben Gottes, der mich selbst auch gewollt hat und liebt. Das ist zugegebenermaßen viel verlangt. Und an der Umsetzung wird man immer wieder scheitern. Aber es deshalb erst gar nicht zu versuchen? Ein Perspektivwechsel lohnt sich. Zwei Beispiele sollen verdeutlichen, wie befreiend für unsere zwischenmenschlichen Beziehungen und uns selbst als Personen solche Überlegungen sind.

1. Antoine Leiris

Der Journalist Antoine Leiris verlor 2015 bei dem Terrorangriff auf den Musikclub Bataclan in Paris seine Frau Helene. Nur wenige Tage danach postete er bei Facebook folgende Aussage: „Freitagabend habt ihr das Leben eines außerordentlichen Wesens geraubt, das der Liebe meines Lebens, der Mutter meines Sohnes, aber meinen Hass bekommt ihr nicht!“ Dieser Mann lässt einen staunend zurück. Ob er die Bergpredigt kennt? Jedenfalls hat er gespürt, um im Leben weiterzugehen und dem gemeinsamen Sohn überhaupt ein Leben zu ermöglichen, war es nötig, sich von Hass und Rachefantasien freizumachen, ja freizusprechen. Nur so konnte er handlungsfähig bleiben.

2. Bischof Desmond Tutu

Nach dem Ende des Apartheidregimes (extreme Rassentrennung) in Südafrika 1994 setzte Präsident Nelson Mandela die sogenannte Wahrheits- und Versöhnungskommission (Truth and Reconciliation Commission) ein. Unter dem Vorsitz von Bischof Desmond Tutu versuchte sie,

Täter und Opfer in einen Dialog zu bringen. Nicht die Konfrontation, sondern die Wahrnehmung des „Anderen“ stand im Vordergrund. Ziel war die Versöhnung mit den Tätern, sowie ein möglichst vollständiges Bild von den Verbrechen, die während der Apartheid verübt wurden. Sämtliche Anhörungen waren deshalb öffentlich. Wie schwer dieser Weg für viele der Opfer und ihre Angehörigen war, lässt sich nur erahnen.

Bischof Tutus Einsicht lautete daher: „*Versöhnung ist nichts für Weichlinge*“ und konterte damit den eingangs formulierten Vorwurf der Weltfremdheit und Feigheit. Auch wenn es nur darum gehe sich selbst als Menschen zurückzukriegen. Wenn man auf sein vermeintliches Recht auf Vergel-

Wir schließen die Kluft, weil wir wissen, dass wir, um unsere Zukunft an erste Stelle zu setzen, zuerst unsere Unterschiede beiseitelegen müssen. Wir legen unsere Waffen nieder, damit wir unsere Arme nacheinander ausstrecken können. (Übersetzung RND)

Amanda Gorman (Aus: *The Hill We Climb*)

tung bestehen würde, „Auge um Auge, wie es heißt, dann werden wir die Welt ziemlich blind verlassen“. Wie schwer und herausfordernd – aber auch befreiend!

Gelassenheit und (Gott-) Vertrauen

Das Prinzip der Feindesliebe aus Matthäus 5,44 ist also keine nur theoretische und unmöglich zu erfüllende Forderung. Sondern sie kann als eine kraftvolle Befreiung von unmenschlichen Strukturen erlebt werden, wenn sie mitten in der Komplexität des Lebens angewendet wird.

Mit dieser Aufgabe lässt Jesus seine Hörschaft – und somit uns – keineswegs alleine. Zu Beginn seiner Rede nennt er die Menschen, die sich z. B. für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen (Matthäus 5,6) selig bzw. glücklich oder auch diejenigen, denen das Leid und die Sorgen anderer nahegehen (Matthäus 5,7).

Das heißt, im Reich Gottes werden die am meisten beglückwünscht und bekommen Segen zugesprochen, die es unter gängigen Maßstäben am wenigsten zu erwarten haben. Und dass das Reich Gottes nicht nur

etwas Fernes, Zukünftiges ist, sondern sich mitten unter den Menschen ereignet, dafür steht Jesus mit seiner Präsenz und seinem Wirken ein.

Er will das Gesetz der Tora nicht ändern, sondern erfüllt sie, weil er sie lebt. Aus dem Blickwinkel der Gottesherrschaft kommt es nicht darauf an, die Regeln zu kennen und sie akribisch einzuhalten, nur um des Gesetzes willen. Es geht darum, sein eigenes Dasein, die pure Existenz, im gnädigen Licht Gottes zu wahrzunehmen und nicht mit den vorgeprägten, vom Defizitären in uns ausgehenden menschlichen Mustern. Mit der Bergpredigt und seinem ganzen Handeln will Jesus unseren Blick dafür schärfen, angelegene Mechanismen zu durchschauen und beziehungs- und lebenszerstörerische Verhaltensweisen abzubauen und sich davon zu befreien.

Das Reich Gottes ereignet sich da, wo Menschen sich bereits darum bemühen, seine Forderungen umzusetzen, zu ihnen sagt er: „Ihr seid das Salz der Erde...“ – „Ihr seid das Licht der Welt...“ (Matthäus 5,13f). Das stellt den Menschen in das Licht Gottes. Das lässt einen aufatmen und frei werden. Das verschafft einem Rückendeckung, aus der heraus eine Lebenshaltung entsteht, welche die Forderungen Jesu, die als Verschärfung der Tora da-

herkommen, umsetzt. Ganz nach dem Gedanken Martin Luthers: „Die guten Werke folgen dem Glauben, wie der Schatten dem Körper“.

Und: Wenn wir nicht mehr weiterwissen gibt es immer noch das bekannteste Gebet – das Vaterunser (Matthäus 6,9ff). Es vereint das Gottvertrauen und das Wissen um die Geborgenheit bei Gott mit der Erkenntnis selbst Fehler zu machen und darum auch anderen vergeben zu können. Den Mitmenschen mit Respekt und Wertschätzung gegenüber zu treten und darauf zu vertrauen, dass Gott sich um unser Leben sorgt. So kann man mit ganz anderen Ohren den Satz aufnehmen: „Macht euch keine Sorgen um euer Leben...“ (Matthäus 6,25).

Die Bergpredigt endet mit abschließenden Mahnungen und einer einfachen Regel – der goldenen Regel. Wenn nichts mehr geht, geht das: „Behandelt die Menschen so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt – das ist das, was das Gesetz und die Propheten fordern“ (Matthäus 7,12).

Die Bergpredigt: eine befreiende Zumutung. Nicht weltfremd, sondern befreiend zu einem guten Leben! *Michael Hinderer*

Seht die Vögel unter dem Himmel an: ...

... sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch.

Diese Zeilen aus Matthäus 6 bringen mich immer wieder zum Nachdenken. In unserer schnelllebigen Zeit, in der ein neues Gadget das andere jagt, sind wir oft versucht, auf den Anderen mit Neid zu schauen, der es schon hat: das neue Auto, den perfekten Barbecue-Grill, die Urlaubsreise ans andere Ende der Welt. Wie macht der das?

des Managers einen SUV für ihre Shopping-Touren, während der pendelnde Familienvater bei Eis und Schnee im alten Fiat zur Arbeit muss? Wieso stehen ganze Mietshäuser leer, weil sich die Erbgeneration das „leisten“ kann und gleichzeitig verlieren immer wieder Menschen ihr Dach über dem Kopf, weil sie – verschuldet oder unverschuldet – in eine Notlage geraten? Ist das alles gerecht?

Die Antwort finden wir nur zum Teil in Matthäus 6: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.“ Das liest sich gut, muss aber sicher der Zeit

die alte Nachbarin mitnehme, die sich bei Regen mühsam Richtung Supermarkt bewegt oder ihr nur einen mitleidsvollen Blick zuwerfe; ob ich bremsen für die spielenden Kinder am Straßenrand oder nur auf die Hupe drücke, damit sie nicht vor mein Auto laufen; ob ich den Wagen auch mal stehenlasse, wenn der Weg, den ich zu erledigen habe, auch zu Fuß oder mit dem Rad gemacht werden kann.

Und auch die Reise und der neue Grill sind nichts wert, wenn ich alleine unter Palmen liege oder meinen Feierabend allein mit einer einsamen Grillwurst verbringe. Wenn es keine Menschen



Wer immer nur auf den Anderen schielt, verliert leicht das Wesentliche aus den Augen.

Und schnell sind wir dann versucht zu glauben, dass „dem“ ja alles in den Schoss fällt, während ich mich abrackere und weiter mein altes Auto fahre, auf dem 20 Jahre alten Holzkohlegrill bruzzle und meine Ferien im eigenen Garten verbringen. Ist „der“ ein Glückspilz ... bin ich ein Pechvogel? Macht er alles richtig und ich alles falsch? Seien wir ehrlich: Diese nagenden Zweifel kennt jeder! Und dann ist die Versuchung groß, sich am Wettrennen „neuer, besser, teurer“ zu beteiligen. Das wäre doch gelacht, ich arbeite hart, da werde ich mir das alles doch genauso leisten können...

Auch gesellschaftspolitisch ist dieser Neid allzu oft präsent. Warum fährt die Frau

geschuldet interpretiert werden. Was genau ist es, wonach wir da trachten sollen? Was darf man unter dem „Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit“ verstehen? Mit Bibellesen und In-die-Kirche-Gehen ist es da sicher nicht getan. Wir müssen uns vielmehr auf das Besinnen, was das Wesentliche ist. Nicht die irdischen Reichtümer machen uns zu gottgefälligen Menschen. Die Art, wie wir leben, wie wir mit unseren Mitmenschen umgehen und welche Werte wir für uns definieren, ist es, die darüber entscheidet, ob wir verstanden haben, was „Gottes Reich und seine Gerechtigkeit“ ist.

Es ist unerheblich, ob ich ein neues oder ein altes Auto fahre. Wichtig ist, ob ich

in meinem Umfeld gibt, mit denen ich glückliche aber auch traurige Momente teilen kann, dann erst bin ich arm. Und wenn all diejenigen, denen es so geht, ein wenig aufeinander zugehen würden, wieviel wärmer würde es in unserer Gesellschaft. Ich bin kein Theologe, aber ich glaube, genau das meint das Bibelwort: Allein dadurch, dass es mich gibt, könnte ich schon eine Relevanz erlangen, nicht erst dadurch, was ich mir leisten kann! Meinen Nächsten und mich selbst lieben – das sollte das Ziel allen Strebens sein. Und weil wir alle „nur“ Menschen sind, werden wir in diesem Bemühen auch immer wieder scheitern.

Bianca R. Heigl

Guten Abflug, „Flying Jesus“!

Religionspädagoge Helmut Wahl geht in den Ruhestand

„Flying Jesus“ - diesen Spitznamen bekam Helmut Wahl von einem seiner Kollegen aus der (damals noch) Hauptschule Weilheim in den 1990er-Jahren verpasst, als er mit wehenden langen Haaren auf seinem Liegefahrrad um die Ecke bog. Die langen Haare sorgten schon in den späten 80ern dafür, dass Peter Gauweiler, damals bayerischer Umweltminister, raunzte: „Mit so einem setze ich mich nicht auf ein Podium!“ Er hat es dann doch getan bei der Ausstellung „Sanfte Energie“, die Helmut Wahl von 1987 bis 1993 mehrere Jahre lang als Mit-Organisator in der Hochlandhalle in Weilheim veranstaltete

und die Entwicklungen vorwegnahm, die seinerzeit als „exotisch“ belächelt wurden (Solarzellen auf Hausdächern, Elektroautos, biologische Landwirtschaft...). Auch hinter der Solaranlage auf dem Dach der Apostelkirche stand Helmut Wahl als treibende Kraft.

„Glaube und Verantwortung“ – diese Verbindung war und ist Helmut Wahl immer wichtig. 1982 begann er seinen Dienst als Religionspädagoge im Dekanat Weilheim. 2021 ging er mit Ablauf des Schuljahres in den Ruhestand. 39 Jahre, in denen er auf seinem „Religionspädagogischen Rundflug“ um Weilheim Kinder und Jugendliche ins Nachdenken gebracht hat über Gott und die Welt - und ihre Ver-

antwortung darin. Über die kirchliche Jugendarbeit kam er auch mit der Gefangenen-seelsorge im ehemaligen Gefängnis Weilheim in Berührung. Seinen Entschluss, lange Haare zu tragen, verstand er nicht zuletzt als Akt der Solidarität mit den Gefangenen und allen denjenigen, welche die Enge sozialer Normen zu Fall bringt.

Auf die Frage, welchen Tipp er uns zum Abschied noch mitgeben kann, antwortet Helmut Wahl: „Haltet fest am Gebet, wachen Sinnes und voller Dankbarkeit!“ (Kol. 4,2).

Herzlichen Dank dir, lieber Helmut, für dein Engagement, deine wachen Sinne (welche die Entwicklungen in Bezug auf Verantwortung für die Schöpfung schon früh erkannten) und deine Treue zum Dekanat Weilheim.

Alles Gute und Gottes Segen für deinen Ruhestand wünscht dir die Kirchengemeinde Weilheim und das Schulreferat des Dekanats.

Oliver Schneider



Konfirmation bedeutet Glauben bekennen

Auch die Jugendlichen des letzten Konfirmationsjahrgangs haben mit der Gemeinde in den vielen Konfirmationsgottesdiensten ihren Glauben bekannt. Meist sprechen wir gemeinsam das Apostolische Glaubensbekenntnis, doch diesmal war es für die Konfirmierten um einiges persönlicher.

Alle Jugendlichen aus den unterschiedlichen Vorbereitungskursen haben von Oktober 2020 bis Juli 2021 an diesem Glaubensbekenntnis gemeinsam geschrieben und somit ihre persönliche Formulierung

und ihre persönlichen Glaubensinhalte eingebracht.

Ganz gleich, welche Person welche Formulierung einbrachte, entstand dadurch ein sehr tiefgründiges und überzeugendes Glaubensbekenntnis, das die persönlichen Überzeugungen und die tiefgehende Spiritualität der Jugendlichen verdeutlicht.

Es ist schön dieses Glaubensbekenntnis gemeinsam teilen und beten zu können, und somit gemeinsam unseren christlichen Glauben zu bekennen.

Glaubensbekenntnis der Konfis 2019-2021

Verfasst von den Konfirmanden und Konfirmandinnen (Jahrgang 2019-2021)

Ich glaube an Gott, den Barmherzigen,
der wie ein guter Vater und wie eine Mutter ist,
zu der ich immer kommen kann.

Ich glaube an Gott, den Allmächtigen, der Liebe ist;
der für alle Menschen
- egal welcher Hautfarbe, Herkunft und Sexualität - da ist;
der mir auch in schwierigen Zeiten hilft;
auf den ich mich verlassen
und mit dem ich alles erreichen kann;
der an meiner Seite wie ein Fels in der Brandung ist,
wie der Taufstein mir bedeutet.

Ich glaube an den Schöpfer des Himmels und der Erde,
der Pflanzen und der Tiere.

Und an Jesus Christus,
den Heiler und Gottesgeschichtenerzähler;
der für uns alle gestorben ist;
mein Erlöser und Beschützer,
der immer ein offenes Ohr für mich hat

und ganz egal, was ist, zuhört und an meiner Seite steht;
dem ich durch meine Taufe immer nahe bin;
der mich auffängt und mir Sicherheit gibt
und Licht „am Ende des Tunnels“ ist; mein Ast, der nie bricht.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
der mich erleuchtet und mir die Kraft gibt, mich zu überwinden;
der Gottes Liebe unter uns verbreitet,
die Vergebung, Gerechtigkeit und Freundlichkeit,
Glauben und Vertrauen schenkt.

Ich glaube an die christliche Gemeinschaft von Leuten,
die gleichberechtigt sind, sich gegenseitig helfen
und einander trösten, damit sich jeder geborgen fühlt.
Ich glaube daran, dass das Gute im Leben letztlich siegt.

Ich glaube, dass der Glaube wie ein Wegweiser ist,
der gerade in Ungewissem begleitet.

Ich glaube an die Ewigkeit
und an ein Leben nach dem Tod.
Amen.

Chor der Apostelkirche

Eine kleine Chronik:

Chorgründung des Evangelischen Kirchenchors im Herbst 1921 durch Gerichtsrat Köcher und Pfarrer Singer.

Die erste Besetzung im Herbst 1921 waren: 7 Soprane, 7 Altsängerinnen, 4 Tenöre, 5 Bässe.

Probenraum zu Beginn: das Nebenzimmer im Kaffee Krönnner.

Anfang 1925: Notariatsassessor Schödel übernimmt die Leitung.

Einer der ersten Höhepunkte des jun-

1971 – 1979: Bezirkskantor Manfred Lutz übernimmt die Leitung und wird erster hauptamtlicher Chorleiter. Ihm folgen die Bezirkskantoren, die automatisch die Leitung des Chores der Apostelkirche übernehmen.

Die ursprünglich nur Evangelische Stadtpfarrkirche genannte Kirche bekommt mit der Renovierung 1963 den Namen Apostelkirche.

1979–1981: Bezirkskantorin Barbara Boginski.

1981–1992: Bezirkskantor Wolfgang Pröbstl.

1992– 2013: Dekanatskantor KMD Walter Erdt.

2013 –2020: Stellenteilung zwischen Kantorin Gundula Kretschmar und KMD Walter Erdt.

2020: Dekanatskantorin Gundula Kretschmar.

In den Anfängen hat der Chor sich kirchenjahreszeitlich meist mit Chorälen und kleinen Stücken in die Gottesdienste eingebracht. Unter Ruth Stief lebte die alte Musik von Schütz bis Buxtehude wieder auf, Manfred Lutz begann dann mit der Aufführung erster großer kirchenmusikalischer Werke, dieses Programm wurde dann durch seine Nachfolger weiter

ausgebaut. Seitdem hat der Chor unter den folgenden Chorleitern verschiedenste Motetten, Kantaten und Oratorien erarbeitet und aufgeführt, sowohl als Bereicherung der Gottesdienste, als auch konzertant. Dabei standen außer einigen Kantaten Bachs auch seine großen Oratorien auf dem Programm, von Mendelssohn „Elias“, Paulus“, „Lobgesang“, das Requiem von J. Brahms und viele andere.

Zur Zeit bestreitet der Chor zwei größere Konzerte pro Jahr sowie Kantatenaufführungen im Gottesdienst, Mitsingkantaten, Motetten usw.

Geplant sind ab nächstem Jahr u.a. das „Stabat mater“ von Rheinberger, das „Requiem“ von Bruckner und im darauffolgenden Jahr das von Verdi.

Interessierte Sängerinnen und Sänger melden sich bitte gerne bei der Kantorin Gundula Kretschmar. Nach Absprache und einem kurzen Vorsingen können Sie gern die Chorproben am Mittwoch besuchen.

(siehe auch Seite 13)

„Licht an für mehr Menschlichkeit“

– das war die Botschaft der Kunstinstallation von Martin Heinsdorff im Schloss Blumenthal im Frühjahr. Das dort installierte Feld aus 144 Leuchtstelen thematisierte die Seenotrettung und das Leid, das damit verbunden ist. Das Material der Leuchten sind benutzte Rettungswesten aus Moria. Der AK In Barmherzigkeit Handeln hat mittels zweckgebundener Spenden zwei der Leuchten erstanden. Es ist noch nicht geklärt, ob wir diese permanent in der Nähe der Kirche oder nur bei Aktionen wie dem „Tag des Flüchtlings“ aufbauen.

Der evangelische Chor 1937



gen Chores war die Mitwirkung beim Fest der Glockenweihe am 8.11.1925.

1927: Herr Oberlehrer Maurer wird neuer Chorleiter.

1929 folgt ihm „Herr Hauptlehrer Weyerherer“ (der übrigens katholisch war – in Weilheim ging’s schon früh ökumenisch zu).

Herbst 1932: Der Chor wählt einen Vorstand „zur Entlastung des Dirigenten“ und um Chorinteressen straffer wahren zu können. Herr Güthler wird erster Vorstand.

Danach Wechsel der Chorleitung zu Friedrich Spatz und Jakob Güthler.

1943 kommt Frau Ruth Stief nach Oberhausen und als Organistin und Kirchenmusikerin nach Weilheim. Der in Kriegszeiten dezimierte bzw. ruhende Chor wird von ihr erst als Frauenchor, dann als gemischter Chor wieder aufgebaut.

1970 geht sie nach 27 Jahren in den Ruhestand.



Kirchenvorstand Martin Herzog beim Abholen der Weilheimer Leuchtstelen in Schloss Blumenthal

September

So 5.9. 14. Sonntag nach Trinitatis

- 10.00 Weilheim entfällt!
 10.30 Familiengottesdienst am Weilheimer Naturfreundehaus im Rahmen der Sommerpredigtreihe Region Mitte (Pfarrerin Sabine Nagel und Pfarrerin Bettina Mogk)
 Naturfreundehaus, Platz der Begegnung

So 12.9. 15. Sonntag nach Trinitatis

- 10.00 Weilheim Gottesdienst im Rahmen der Sommerpredigtreihe Region Mitte (Pfarrerin Brigitte Weggel)

So 19.9. 16. Sonntag nach Trinitatis

- 10.00 Festgottesdienst - 100 Jahre Kirchenchor (**nur mit Anmeldung**):
 anschl. Festempfang im Kirchhof (Dekan Jörg Hammerbacher) 
 11.30 Huglfing (Pfarrer/in Hinderer)
 Gemeindezentrum

Sa 25.9.

- 17.30 Wielenbach
 (Diakon i.R. Hans Riegel)

So 26.9. 17. Sonntag nach Trinitatis

- 10.00 Weilheim Begrüßungsgottesdienst der neuen Konfirmand*Innen
 Kurs A (Team der Apostelkirche)
 11.30 Weilheim Begrüßungsgottesdienst der neuen Konfirmand*Innen
 Kurs B (Team der Apostelkirche)
 11.30 Raisting (Diakon i.R. Hans Riegel)

Oktober

So 3.10. Erntedank

- 10.00 Weilheim Familiengottesdienst mit Segnung der neuen Leitung des Hauses für Kinder (Team der Apostelkirche)

Fr 8.10.

- 15.00 Bestattung Stillgeborener (Pfarrerin Sabine Nagel)
 Friedhof Weilheim

So 10.10. 19. Sonntag nach Trinitatis

- 10.00 Weilheim (Prädikant Oliver Schneider)
 11.30 Raisting (Prädikant Oliver Schneider)

So 17.10. 20. Sonntag nach Trinitatis

- 10.00 Weilheim  mit Empfang der Neuzugezogenen (Pfarrer/in Hinderer)
 11.30 Huglfing (Pfarrerin Sabine Nagel)
 Gemeindezentrum

Sa 23.10.

- 17.30 Wielenbach (Pfarrerin Sabine Nagel)

So 24.10. 21. Sonntag nach Trinitatis

- 10.00 Weilheim (Pfarrerin Sabine Nagel)
 11.30 Rott (Pfarrerin Sabine Nagel)
 Kath. Pfarrkirche Hl. Familie

So 31.10. Reformationstag

- 10.00 Weilheim  
 (Dekan Jörg Hammerbacher)

November

So 7.11. Drittl. Sonntag d. Kj.

- 10.00 Weilheim (Pfarrerin Sabine Nagel)
 11.30 Huglfing (Pfarrerin Sabine Nagel)
 Gemeindezentrum

So 14.11. Vorl. Sonntag d. Kj.

- 10.00 Weilheim  (Pfarrer/in Hinderer)
 11.30 Raisting (Pfarrer/in Hinderer)

Mi 17.11. Buß- und Betttag

- 19.30 Weilheim 
 (Dekan Jörg Hammerbacher)

So 21.11. Ewigkeitssonntag

- 10.00 Weilheim zum Ewigkeitssonntag (Pfarrerin Sabine Nagel)

Samstag 27.11.

- 17.30 Wielenbach (Pfarrerin Sabine Nagel)

So 28.11. 1. Advent

- 8.45 Familiengottesdienst in Polling mit den Heaven Travellers (Pfarrer/in Hinderer)
 Bibliothekssaal Polling
 10.00 Weilheim 
 (Pfarrerin Sabine Nagel)

Dezember

So 5.12. 2. Advent

- 10.00 Weilheim (N.N.)

 = Gottesdienst mit Abendmahl

 = Kindergottesdienst

Kindergottesdienst

ist jeweils um 10 Uhr im Gemeindesaal an folgenden Terminen:
 19.9., 17.10., 31.10., 14.11.

Andachten im Bürgerheim

Immer donnerstags um 15 Uhr in der Heilig-Geist-Kirche und leider immer noch den Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen des Bürgerheims vorbehalten!
 2.9., 16.9., 7.10., 21.10., 4.11., 18.11.

Taizé-Gebete

Immer freitags um 19.30 Uhr in der Kirche St.Pölten, da hier die geforderten Mindestabstände gut eingehalten werden können. Sollte es in den kommenden Monaten nochmal zu einem Gesangsverbot in Gottesdiensten kommen, müssen die Taizégebete leider wieder ausfallen.
 17.9., 8.10., 12.11.

Krankenhausandacht

Donnerstags um 18 Uhr in der Kapelle im Krankenhaus Weilheim und leider immer noch speziell für Patient*innen und Mitarbeiter*innen des Krankenhauses!
 30.9., 25.11.



Tag des Flüchtlings, Freitag, 1.10.2021

18.00 Uhr Ökumenische Andacht in Mariae Himmelfahrt, Lichterzug vom Marienplatz durch die Stadt zur Apostelkirche
18.30 Uhr Ökumenische Andacht in der Apostelkirche
19.00 Uhr Benefizkonzert zugunsten der Seenotrettung mit „ça touche“

Trainee – Herzlichen Glückwunsch!

Pandemie hin, Pandemie her – auch dieses Jahr haben 25 Jugendliche der Kirchengemeinden Weilheim, Schongau und Peiting-Herzogsägmühle den gemeinsamen Trainee-Kurs mit viel Engagement abgeschlossen!

Trotz der sehr schwierigen Umstände können die Trainees auf einen sehr spannenden Kurs zurückblicken. Viele Inhalte wurden via Zoom erprobt. Das Wissen über Gruppenphasen oder über Kommunikation konnte auch über dieses Medium weitergegeben werden. Die gesamte Situation war nicht nur für die Trainees außergewöhnlich, sondern auch das Team musste sich den Umständen anpassen – das gelang aber schon mit der ersten Einheit „Medienpädagogik“ sehr gut! Unser erstes gemeinsames Treffen in Präsenz konnten wir an Christi



Himmelfahrt in Schongau mit einem wunderbaren und berührenden Gottesdienst der Trainees feiern. Danach konnten wir einige Inhalte im Kirchhof in Weilheim gemeinsam erproben und lernten z. B. das Anleiten von Spielen oder auch die eigene Rhetorik. Am 10. Juli konnten wir dann gemeinsam auf dem Gögerl bei Sonnenschein die Ur-

kunden und Sonnenblumen übergeben und gemeinsam auf Picknickdeckeninseln den Abschluss feiern!

Wir freuen uns auf gemeinsame Projekte und Freizeiten und beglückwünschen noch einmal alle Trainees zum erfolgreichen Abschluss!

Die UNI: eine Außenstelle der UNA in Huglfing

Die UNA ist dieses Jahr aufgrund der Corona-Pandemie vom schönen Walchensee mit der UNI, einer Außenstelle der UNA, an unser Gemeindezentrum nach Huglfing gezogen. Trotz der Schwierigkeiten innerhalb der Planungen (Corona und ein großer Wechsel) konnten dieses Jahr viele junge und engagierte Jugendleiter*innen mit viel Herzblut und Engagement auf dem Gelände des Huglfinger Gemeindezentrums allen beiden Jahrgänge der Konfirmand*innen eine wundervolle Zeit bescheren.

An zwei Wochenenden im Juni und Juli verbrachten über 90 Konfirmand*innen bei einem abwechslungsreichen Programm je

zwei Tage an unserem Gemeindezentrum, um sich kennenzulernen und das Friedenscamp vom Walchensee dieses Jahr anders und dennoch spannend zu erleben. Eine packende Geschichte erwartete alle gleich zu Beginn der Tage und begleitete uns gemeinsam bis zum Abschluss am Samstagabend. Das Thema Frieden, und wie wir diesen teilen können, sollte den Konfirmand*innen neben dem Kennenlernen vermittelt werden. An den beiden Tagen stellten sich aufgrund verschiedener Ereignisse viele Herausforderungen an die Konfirmand*innen, die sie gemeinsam mit viel Spaß und Spannung lösen und somit die UNI vor einem



großen Schaden bewahren konnten. Diese gute Stimmung der beiden Wochenenden wurde vor den Sommerferien noch einmal in einem Konfitag aufgegriffen. Der Konfikurs für beide Jahrgänge beginnt dann wie geplant im September. Wir sind alle sehr gespannt und freuen uns, alle kennenzulernen!

How to EJ:

Wer ist eigentlich dieser Mitarbeitendenkreis (MAK)?

Im MAK treffen sich alle Jugendleiter*innen unserer Kirchengemeinde. Hier werden aktuelle Themen und unsere Projekte besprochen, diskutiert und manches auch beschlossen. Du fühlst dich angesprochen? Dann herzliche Einladung zum nächsten MAK im Herbst!

Der MAK trifft sich in der Regel 1x im Monat. Die nächsten Termine werden über die bekannten Gruppen verteilt, bald gibt es dann auch wieder einen Jahresplan.

Alexander Irmer

Trainee-Ausbildung 2021/2022

Es geht auch nächstes Jahr in eine neue Runde! Gemeinsam mit den Gemeinden der Region Mitte (Schongau, Peißenberg und Peiting-Herzogsägmühle) wird der nächste Trainee-Jahrgang angedacht. Ein Flyer und weitere Informationen werden in den Gemeinden ausgelegt! Falls du Interesse am Trainee-Kurs oder Fragen hast, kannst du dich im Pfarramt melden: apostelkirche.weilheim@elkb.de oder per Telefon unter 0881 - 92 91 30.

Wir freuen uns bereits jetzt auf ein erlebnisreiches Traineejahr 2021/2022.

Wissenswertes und Neuigkeiten

Du fragst dich, wo du alle Informationen zur EJ findest?

Folge uns auf Instagram oder melde dich über unsere Website an (dort stehen viele Termine) und komm zu unseren (digitalen) Treffen – so erfährst du immer am schnellsten und aus erster Hand, was läuft, und bist mit dabei.

Du hast Ideen und Anregungen?



Dann schreib sie uns! (Egal, wer du bist und wie alt!) Scanne einfach den QR-Code und gib uns eine Rückmeldung.

Veranstaltungen für Senioren

können ab September, so hoffen wir jedenfalls, nach unserem Schutzkonzept wieder stattfinden. Mund-Nasen-Schutz ist weiterhin Pflicht, ebenso ein angemessener Abstand, den wir in der Apostelkirche gut einhalten können. Bitte vergewissern Sie sich kurz vor der jeweiligen Veranstaltung über unsere Homepage, ob sie auch wirklich stattfinden kann. Wir freuen uns jedenfalls auf Sie!

Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich, bei Ankunft werden Namen und Telefonnummer notiert!

Seniorengedächtnisandachten

Immer dienstags von 14.30 bis 15.30 Uhr in der Apostelkirche.
Gemeinsam - und coronaschutzkonform - feiern wir den Beginn Ihres neuen Lebensjahres mit einer kleinen Andacht in der Kirche. Eingeladen sind alle, die im Vormonat 70 Jahre oder älter wurden - gerne mit einer Begleitperson.

14. September, 12. Oktober, 16. November, 14. Dezember

Seniorenachmittage

Immer dienstags von 14.30 bis 16 Uhr in der Apostelkirche

21. September

Familie Hinderer stellt sich vor

19. Oktober

Lieder singen und Geschichten erzählen mit Pfr. i.R. Manfred Reitlinger

23. November

Biografiearbeit mit Carola Dowidat

21. Dezember

Lieder und Geschichten zu Advent und Weihnachten mit Pfrn. Sabine Nagel

Kreativkreis

Der Kreativkreis trifft sich wieder ab Montag, den 6. September von 14.30 bis 16.30 Uhr im Gemeindehaus
Bei Interesse melden Sie sich gerne bei Karola Nowak, Tel.: 49998

Adventsmarkt

Verkauf von Adventskränzen und Weihnachtlichem im Kirchhof der Apostelkirche am Samstag, den 27. November von 14.30 bis 17 Uhr sowie am Sonntag, dem 28. November, nach dem Gottesdienst.



SCHÖNES WAGEN

Mensch 4.0 – Digitalität und Menschenbild

Termin: So 3.10., 16-18 Uhr

Raum: Studienhaus Gut Schönwag, Schönwag 4, Wessobrunn

Beherrschen wir den technischen Fortschritt noch – oder beherrscht er uns?

Referent: Prof. Dr. Martin Hein

Spirituelle Wege der Christenheit

Termin: So 5.12., 16-18 Uhr

Raum: Studienhaus Gut Schönwag, Schönwag 4, Wessobrunn

Referent: Pfarrer Hanns-Hinrich Sierck, Beauftragter der Evang.-Luth. Kirche in Bayern für geistliche Übungen und Leiter des Spirituellen Zentrums St. Martin, München

Münchener Spaziergänge

Das Lehel – Münchens älteste Vorstadt

Termin: So 10.10., 11-13 Uhr

Offener Kreis

Einmal im Monat am Donnerstag von 18 bis 19.30 Uhr im Saal im Erdgeschoss im Haus der Kirche.

Da die Treffen weiterhin unter Pandemie-Bedingungen stattfinden, ist eine Teilnahme an die Einhaltung der AHA-Regeln gebunden und von max. 17 Personen möglich. **Melden Sie sich bitte bei den für den Abend verantwortlichen Personen an!**

23. September

Der Offene Kreis startet wieder - wir freuen uns auf ein Wiedersehen!
Anmeldung bei Klaus-Peter Schneider, Tel.: 41642

21. Oktober

Pfarrerhepaar Hinderer stellt sich vor
Anmeldung bei Klaus-Peter Schneider, Tel.: 41642

18. November

Mit der Reife wird man immer jünger.
Helga Möller über den Schriftsteller Hermann Hesse. Anmeldung bei Christa Albert, Tel.: 60090960

16. Dezember

Adventsfeier
Anmeldung im Pfarramt, Tel.: 92 91 30

Treffpunkt: U-Bahnstation „Odeonsplatz“, Ausgang Hofgartentor

Kosten: 15 Euro

Referent: Dr. Wolfgang Urbanczik

Bitte anmelden bis 30.9.21

„Jeder Mensch ein Künstler“

100 Jahre Joseph Beuys

Termin: So 28.11., 11-13 Uhr

Treffpunkt: Pinakothek der Moderne, an der Kasse

Kosten: 15 Euro zuzügl. Eintritt 1 Euro vor Ort

Referent: Dr. Wolfgang Urbanczik

Anmeldung bis: 18.11.21

Joseph Beuys wurde am 12. Mai 1921 in Krefeld geboren und ausgehend von Düsseldorf durch seine künstlerischen Äußerungen bekannt.

War früher alles besser?

Ein humorvoller Streifzug durch aktuelle Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt

Termin: Di 16.11., um 20 Uhr

Raum: Apostelkirche Weilheim, Münchener Straße 4, Weilheim

Referent: Dr. Felix Leibrock, Autor, Polizeipfarrer, Leiter des Evangelischen Bildungswerks München

Anmeldung bis: Mo 22.11.

„Früher war alles besser.“ Das sagt man so. Aber stimmt es nicht auch? Terrorismus, Klimawandel, Corona. Vieles verfinstert die Welt. Dazu persönliche Krisen, Einsamkeit, Burnout und depressive Verstimmungen. Wie soll da Optimismus wachsen? Belletristische Bücher kreisen genau um diese Themen. Beschreiben Sackgassen. Aber auch Wege zu einem besseren Leben.

Unter Menschen vom Sterben reden

Termin: Do 18.11., um 19 Uhr – Online-Seminar

Referent: Prof. Dr. Reiner Anselm, Ludwig-Maximilians-Universität München, Lehrstuhl für Systematische Theologie und Ethik

Anmeldung bis: Mi 17.11.

Weitere Informationen und Blog-Parade zu dieser Veranstaltung unter glaubebergehoffnung.de

Weitere Informationen und Anmeldung zu den Veranstaltungen auf der Website des Bildungswerks: www.ebw-weilheim.de. Dort können Sie auch den Newsletter abonnieren, mit dem wir zu aktuellen Veranstaltungen informieren.

Chor der Apostelkirche feiert 100jähriges Bestehen

Der Chor der Apostelkirche feiert dieses Jahr sein 100jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass wird es am **Sonntag, dem 19. September, um 10 Uhr** einen von Chorsängern, auch ehemaligen Sängern, musikalisch umrahmten Festgottesdienst mit Dekan Hammerbacher in der Apostelkirche geben (Anmeldung notwendig). Anschließend ist ein Empfang mit Grüßen und Umtrunk im Gemeindehaus

geplant. Dort findet sich auch eine Ausstellung „100 Jahre Chor der Apostelkirche“ und es besteht die Möglichkeit zum Erwerb der eigens erstellten Festschrift „100 Jahre Chor der Apostelkirche“. Am selben Tag ist um 18 Uhr ein Konzert in der Stadthalle geplant. Dort kommen Werke mit Orchester und Solisten zu Gehör, außerdem wird die Geschichte des Chores vorgestellt und musikalisch mit Chormotetten umrahmt.



Probentermine

Chor der Apostelkirche Mittwoch, 19.30 Uhr, gr. Gemeindesaal

Posaunenchor Montag, 19.45 Uhr, Saal unter der Kirche

Jungbläser

Montag, 19.15 Uhr, Saal unter der Kirche

Kinderchor „Apostelspatzen“

(Vorschul-/Kinder bis 2. Klasse)

Mittwoch, 15.15 Uhr, Gemeindehaus

Kinderchor (3.-5. Klasse)

Mittwoch, 16 Uhr, Gemeindehaus

Jugendchor (ab 6. Klasse)

Freitag, 17.30–18.30 Uhr, Gemeindehaus

Leitung der Chöre: Gundula Kretschmar (0881/929138)

Frauenchor „Cantorella“

Donnerstag, 16–18 Uhr, Gemeindehaus

Leitung: Irene Beige 0881/9095769

Gospelchor „Heaven Travellers“

Montag, 20 Uhr, Gemeindehaus

www.gospelchor.apostelkirche.de

Annegret Meyer, Telefon: 08809/268 99 90

Adam Cory, Telefon: 08801/915 27 52

Aufgrund der aktuellen Corona-Regelungen bitten wir Sie, sich vorher unter der jeweiligen Telefonnummer oder auf der Website www.apostelkirche.de zu informieren.

Was lange währt ...

...wird endlich gut. Mit einem dreiviertel Jahr Corona-Verspätung konnte Kirchenmusikdirektor Walter Erdt von seiner Kirchengemeinde am Pfingstsonntag endlich gebührend in den Ruhestand verabschiedet werden. In einer musikalischen Abendandacht würdigten zahlreiche Weggefährten sowie Landeskirchenmusikdirektor Ulrich Knörr Erdts Verdienste um die Kirchenmusik, v.a. seinen großen Einsatz für die kirchliche Chorarbeit, auch über Dekanatsgrenzen hinweg.



Ein Grußwort zu Ehren von KMD Walter Erdt durch seine Kollegin und Nachfolgerin Gundula Kretschmar

Abendmusiken

Wir freuen uns, dass seit Juni wieder Abendmusiken stattfinden dürfen.

Im Wechsel mit den musikalischen Abendandachten werden sie in gewohnter Form und unter Einhaltung der jeweilig aktuellen Corona-Schutzkonzepte bei uns stattfinden.

Bitte halten Sie sich aber weiterhin über unsere Homepage und die Presse auf dem Laufenden.

Sonntag, 19. September, 18 Uhr

Stadthalle Weilheim

Festkonzert zum 100jährigen Bestehen des Chores

G.Ph. Telemann: „Nun danket alle Gott“

G.F. Händel: „Kleines Te Deum“

J.S. Bach: „Juchzet Gott in allen Landen“

Motetten von Mendelssohn, Rheinberger u.a.

Susanne Winter, Sopran

Rebekka Bigelmayer, Alt

Thilo Himstedt, Tenor

Jochen Kaiser, Bass und Sprecher

Chor der Apostelkirche mit Orchester

Leitung: Gundula Kretschmar

Kartenvorverkauf im Ev. Pfarramt

Tel: 0881-92 91 30.

Sonntag, 24. Oktober, 18 Uhr

Abendmusik

mit dem Posaunenchor

Bläsermusik von Barock bis Gospel

Posaunenchor der Apostelkirche

Leitung: Gundula Kretschmar

Sonntag, 21. November, 18 Uhr

Musikalische Abendandacht zum

Ewigkeitssonntag

Gillian Crichton, Mezzosopran

Gundula Kretschmar, Orgel



Monatsspruch für September 2021

*Ihr sät viel und bringt wenig ein;
ihr esst und werdet doch nicht satt;
ihr trinkt und bleibt doch durstig;
ihr kleidet euch, und keinem wird warm;
und wer Geld verdient, der legt's
in einen löchrigen Beutel.* Hag 1,6 (L)

HINTER DEN KULISSEN

Chöre brauchen Ziele

Viele Werke der Kirchenmusik sind für Gundula Kretschmar „wichtiges Kulturgut“

Treffpunkt ist das Kantorenhäuschen im Garten des Bürgerheims. An der Tür hängt ein Zettel: „Bin im Gemein- desaal“ steht drauf. Dort

ist Dekanatskantorin Gundula Kretschmar gerade mit zwei der zahlreichen Aufgaben eines hauptamtlichen Kantors beschäftigt, die man nur mitbekommt, wenn man hinter die Kulissen blickt. Wer in die öffentlichen Konzerte, Aufführungen und Abendmusiken geht, die die 51-Jährige mit ihren Chören, Instrumentalensembles oder als Solistin veranstaltet, erlebt nur den End- und Höhepunkt langwieriger Arbeit: Da sind nicht nur die Proben mit den fünf Gesangsgruppen, dem Posaunenchor, mit Solisten und Orchestern. Zu ihrem Job gehören auch viel Papierkram, unzählige Telefonate und intensives Netzwerken am PC: „Es ist Luxus, wenn ich mal Zeit habe, wie in Coronazeiten, einfach so für mich selber zu spielen.“

Bereits mit 13 Jahren machte Gundula Kretschmar, die da bereits Flöte, Geige und Klavier spielte, die D-Prüfung an der „Königin der Instrumente“, wie man die Orgel wegen ihres Äußeren und ihres Klanges nennt. Am katholischen Klostersgymnasium in St.Ottilien leitete sie die letzten zwei

Schuljahre einen Chor: „Ich war die erste Schülerin, die im Schulgottesdienst Orgel spielte“, sagt sie schmunzelnd – und das als Protestantin.

Der weitere Weg war also vorgezeichnet: Studium der Kirchenmusik mit einem Praktikum in Weilheim, Anstellung als Kantorin in Ottobrunn. „Der Kontakt zu Walter Erdt ist in den 16 Jahren nie abgerissen“. Mit Weilheims Kantor gab es immer wieder gemeinsame Konzerte der beiden großen Chöre und auch als Orgelduo. Seit 2013 musizierten die beiden nicht nur zusammen, sondern teilten sich auch ein Büro: Kirchmusikdirektor Erdt reduzierte seine Stunden und Kretschmar wechselte auf die frei werdende halbe Stelle in Weilheim. „Das war für mich auch aus privaten Gründen ideal. Die beiden Buben waren noch klein und ich konnte so Beruf und Familie gut unter einen Hut bringen.“ Sie habe die vergangenen sieben Jahre sehr genossen: „Wir haben sehr gut harmoniert, nicht nur musikalisch, auch bei der täglichen Arbeit. Wir haben viel miteinander abgesprochen.“ Jetzt ist Gundula Kretschmar eher Alleinkämpferin: Walter Erdt ist in Ruhestand und sie, inzwischen auch Dekanatskantorin, arbeitet in Vollzeit.

Im Gemeindegarten bereitet sie gerade die Lieder für die Chorprobe der beiden Kin-

derchöre vor. „Kinder sind fordernd und ehrlich. Wenn denen langweilig wird, dann zeigen sie das. Da muss man dann Alternativen im Probenprogramm haben.“ Auf dem Tisch liegen auch große Zettel, auf denen die jungen Sängerinnen und Sänger bei ihren Namen und dem Probedatum kleine Tiermotive stempeln. Während sie die Stempel und die kleinen Geschenke für fleißiges Mitsingen sortiert, redet sie mit der Flötistin Franziska Dahme-Kohler über geplante gemeinsame Auftritte. Vorher hat sie noch die letzten Engagements für das große Konzert zum 100-jährigen Bestehen des Kirchenchores am 19. September in der Stadthalle klar gemacht.

„Kirchenmusik braucht Chöre, und Chöre brauchen Ziele“, sagt Kretschmar. Deshalb will sie möglichst viele Auftrittsmöglichkeiten schaffen: in Gottesdiensten, bei Abendmusiken und Konzerten. Für jeden Chor erstellt sie ein Konzept, macht Jahres- und Finanzpläne, sucht passende Musikstücke aus, verpflichtet Solisten – und probt, probt, probt. Zur Kirchenmusik gehören auch viele große bedeutende Werke: „Ein wichtiges Kulturgut, das aufgeführt gehört“, betont sie. Sie will den guten Ruf, den die Musik an der Apostelkirche hat, festigen – gerade weil die Distanz zur Kirchenmusik in der Bevölkerung wächst. **Ralf Scharnitzky**

Evang. Apostelkirche und Gemeindehaus

Weilheim, Münchener Straße 4
Kirchenöffnung täglich 9-17 Uhr

Haus der Evangelischen Kirche

Am Öferl 8, 82362 Weilheim
Postanschrift:
Postfach 1252, 82352 Weilheim

Evang.-Luth. Pfarramt

Maria-Christina Dieter, Cornelia Jung,
Christine Parockinger
(Pfarramtssekretärinnen)

☎ 0881/9291-30, Fax: 0881/9291-33

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag
10.30 - 12 Uhr; Donnerstag 15 - 17 Uhr
E-Mail: apostelkirche.weilheim@elkb.de
www.apostelkirche.de

Evang.-Luth. Dekanat

Anette Ihrig
☎ 0881/9291-40, Fax: 0881/9291-44
E-Mail: dekanat.weilheim@elkb.de
www.dekanat-weilheim.de

Diakonie Oberland

Diakon Stefan Helm
Am Öferl 8, 82362 Weilheim
☎ 0881/929170, Fax: 0881/92 91 - 77
E-Mail: kontakt@diakonie-oberland.de
www.diakonie-oberland.de

- Beratung bei diakonischen Projekten und Anliegen der Kirchengemeinden
- Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit
- Ehe-, Familie- und Lebensberatung
- Migrationsberatung und Flüchtlings- und Integrationsberatung

Integrationsfachdienst – Beratung zu Arbeit für Menschen mit Behinderung
Mittlerer Graben 9, 82362 Weilheim
☎ 0881/92 57 34 20

Evangelisches Bildungswerk

Diakon Norbert Rübiger
☎ 0881/9291-80, Fax: 0881/9291-88
E-Mail: ebw.weilheim@elkb.de
www.ebw-weilheim.de

Weltladen Weilheim

Admiral-Hipper-Straße 10, ☎ 0881/63270
Mo-Fr 9.30-18.30 Uhr, Sa 10-13 Uhr
Corona-Öffnungszeiten bitte im Weltladen erfragen!

Jugendwerk

Dekanatsjugend

Münchener Straße 31, Weilheim
☎ 0881/600955-0
E-Mail: info@jugendwerk-weilheim.de
www.jugendwerk-weilheim.de

Mitarbeitende in der Kirchengemeinde

Vertrauensleute des Kirchenvorstandes
Gunter Kirsch und Dr. Brigitte Honold

Dekan Jörg Hammerbacher

Am Öferl 8, Weilheim
☎ 0881/9291-40
joerg.hammerbacher@elkb.de

PfarrerIn Sabine Nagel

Karl-Böhaimb-Straße 4, Weilheim
☎ 0881/40049; sabine.nagel@elkb.de

PfarrerIn Christina Hinderer

Pfarrer Michael Hinderer
Kreuzeckstraße 2, Weilheim
☎ 0881/9291-51
christina.hinderer@elkb.de
michael.hinderer@elkb.de

Jugenddiakon Alexander Irmner

Am Öferl 8, Weilheim
☎ 0881/9291-35; alexander.irmner@elkb.de

KantorIn Gundula Kretschmar

Schöffelhuberstraße 5a, Weilheim
☎ 0881/9291-38
gundula.kretschmar@elkb.de

Evang.-Luth. Haus für Kinder

Leitung: Sabine Kleber
Am Wehr 2, Weilheim ☎ 0881/7296
info@ev-haus-fuer-kinder.de
www.ev-haus-fuer-kinder.de

MesnerIn Marga Turbanisch

Huglfing ☎ 08802/9147895

Hausmeister Jens Uwe Kalkofen

Weilheim ☎ 0170/2071622

Weitere Einrichtungen

Weilheimer Tafel

Lebensmittelausgabe an Menschen mit kleinem Geldbeutel, jeden Donnerstag 14 - 15 Uhr am Gemeindehaus,
Eva-Maria Muche: ☎ 0881/92779712

Freunde der Kirchenmusik an der Apostelkirche Weilheim e. V.

1. Vorsitzende: Ursula Scharnitzky,
☎ 0881/69219

Suchtberatung – Psychosoziale Bera- tungs- und Behandlungsstelle Weilheim

Herzog-Christoph-Straße 1, Weilheim
☎ 0881/924520251

Hilfe bei seelischen Problemen Sozialpsychiatrischer Dienst

Herzog-Christoph-Straße 1-3, Weilheim
☎ 0881/924520241

Fachstelle zur Vermeidung von Obdachlosigkeit

Herzog-Christoph-Straße 1, Weilheim
☎ 0881/924520261

Koordination Asylunterstützerkreise

Inge Bias-Putzier, Susanne Seeling
Mo-Do 9-17 Uhr; Fr 9-12 Uhr
Schützenstraße 18, Weilheim
☎ 0881/9276589-23
www.asylimoberland.de

Asylsozialberatung Weilheim und Umgebung: Annette Herrmann

☎ 0881/9276589-24

Telefonseelsorge

Bundesweite einheitliche Rufnummer:
☎ 0800/111 0 111 und 0800/111 0 222

Spendenkonten

Kirchengemeinde

IBAN: DE77 7035 1030 0000 6700 00,
BIC: BYLADEM1WHM

Gemeindediakonieverein e. V.

IBAN: DE85 7035 1030 0000 0274 25,
BIC: BYLADEM1WHM

Weilheimer Tafel

IBAN: DE82 7035 1030 0009 0931 96,
BIC: BYLADEM1WHM

Freunde der Kirchenmusik an der Apostelkirche e. V.

IBAN: DE 48 7035 1030 0000 0311 95,
BIC: BYLADEM1WHM

Verborgene Engel

IBAN: DE 64 7039 0000 0004 5676 09,
BIC: GENODEF1GAP

Kirchgeld

IBAN: DE82 7035 1030 0000 3824 99,
BIC: BYLADEM1WHM



Mit Begeisterung führten die Kinder das Kindermusical „Jona“ beim Gemeindefest am 11. Juli 2021 in der Apostelkirche auf.

Schätze der Apostelkirche

Die Kinder- und Jugendchöre

sind lebendige Schätze der Apostelkirche, die der Kirche der Zukunft jetzt schon ein Gesicht schenken und dafür sorgen, dass über die Zeiten hinweg weiter die Glaubensmelodie der Zuversicht und Hoffnung in der Apostelkirche erklingen wird.

Alle, die Lust haben, in unseren Kinder- und Jugendchören mitzumachen, sind eingeladen, sich bei unserer Kantorin Gundula Kretschmar zu melden.

*Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.
Singt Gott ein Lied, das euch Freude macht.
Jauchzt und lacht, singt mit Freude im Herzen zum Lob Gottes.
Lasst euer Lied erklingen. Eure Stimmen sollen strahlen vor Freude.
Lobt Gott mit dem Summen des Windes
und mit dem Tanz der Regentropfen.
Lobt Gott mit der stummen Melodie der Blüten
und mit dem Gesang der Vögel.
Singt Gott ein Lied, das euch Freude macht.*

*(Gebet nach Worten aus Psalm 98
in Anlehnung an Formulierungen von Klaus Bastian)*

Foto: Silke Meissner

Gemeinsam Wege finden



Wenn eine Familie über einen längeren Zeitraum Probleme hat, die die Entwicklung der Kinder gefährden, hat sie einen Anspruch auf Unterstützung bei der Erziehung ihrer Kinder. **Ambulante Hilfen zur Erziehung** ermöglichen den Verbleib des Kindes und Jugendlichen in seinem gewohnten sozialen Umfeld. Die Fachkräfte gehen zur Familie nach Hause und unterstützen durch intensive Betreuung und Begleitung die Familie in ihren Erziehungsaufgaben, helfen bei der Bewältigung von Alltagsproblemen, bei der Lösung von Konflikten und Krisen und geben im Rahmen der Einzelfallhilfe finanzielle Unterstützung in Notlagen. Damit die Einzelfallhilfen im Rahmen der ambulanten Hilfen zur Erziehung und alle anderen Leistungen der Diakonie auch weiterhin angeboten werden können, bitten wir bei der **Herbstsammlung vom 11. bis 17. Oktober 2021** um Ihre Spende. Herzlichen Dank!

Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit.

Herzlichen Dank!

www.apostelkirche.de/oeffentlichkeitsarbeit/spenden



Danke für Ihre Unterstützung!

- 20% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben in den Kirchengemeinden für die diakonische Arbeit vor Ort.
- 45% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben direkt im Dekanatsbezirk zur Förderung der diakonischen Arbeit.
- 35% der Spenden an die Kirchengemeinden werden an das Diakonische Werk Bayern für die Projektförderung in ganz Bayern weitergeleitet. Hiervon wird auch das Infomaterial für die Öffentlichkeitsarbeit finanziert.

Bitte an folgendes Spendenkonto überweisen: IBAN DE77 7035 1030 0000 6700 00
Evang. Kirchengemeinde Weilheim · Stichwort: Herbstsammlung 2021